

Einrichtungen, durch Förderung der guten Sache, und durch kleine Opfer, mögen sie auch nur in Zeit und Mühe bestehen, eine wohlthuende Belohnung finden würden. Diese Schulen würden nicht nur mit der Zeit die besten Früchte tragen, für die Umgegend selbst von unberechenbarem Vortheile sein; nicht nur Feld- und Holzdiebereien würden aufhören, Müssiggänger zu fleissigen Menschen und ordentlichen Miteinwohnern werden; körperliche und geistige Wohlfahrt der heranwachsenden Jugend befördert werden; nein, auch die Gründer der Unternehmung müssten in der Erfüllung eines edeln Berufs eine moralische Beruhigung finden: denn sicherlich liegt in der Erweckung und Ausbildung des Moralitäts-Gefühls und der Sittlichkeit unsrer Mitmenschen eben so viel Werth, als darin, dass man durch Arbeit ihre physische, bürgerliche Existenz sichere.

Von den Lenkern und Erziehern der Schuljugend und den Seelsorgern der Kirchengemeinde wird daher gehofft, dass sie mit Milde und Ausdauer mit dem materiellen Sorger der Wohlfahrt Hand in Hand gehen, und eine Idee verfolgen werden, deren Verwirklichung das Gemeinwohl Lützschenas wesentlich befördern, und für andere Gemeinden zum Sporn eifriger Nachahmung dienen würde.

